

RF04/2003

■ „Medien in der Informationsgesellschaft“

Seite 02

In Kooperation mit der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH lud das Bundeskanzleramt, Abteilung Medien im Verfassungsdienst, am 28.04.2003 zu einer groß angelegten Veranstaltung zum Thema „Medien in der Informationsgesellschaft, Status Quo und Perspektiven in Österreich“ in das Wiener Museumsquartier.

■ Ministerrat segnet zwei RTR-Fonds ab

Seite 05

Die Gesetzesentwürfe für den Digitalisierungsfonds und den Fernsehfilmförderungsfonds passierten am 29.04.2003 den Ministerrat.

■ RTR-Schriftenreihe: 5 Jahre Privatrado

Seite 05

Das Thema der ersten Ausgabe der neu eingerichteten Schriftenreihe der RTR-GmbH lautet „5 Jahre Privatrado in Österreich“, die Präsentation findet am 15.05.2003 in der RTR-GmbH statt.

■ Der elektronische Programmführer im Brennpunkt

Seite 06

Bei einem Expertenpanel der Reihe „Markt/Content“ drehte sich alles um die so genannten Electronic Program Guides (EPGs), ein essentielles Feature des digitalen Fernsehens.

■ Aktuelle Ausschreibungen der KommAustria

Seite 06

Sechs Hörfunk-Übertragungskapazitäten wurden von der Medienbehörde ausgeschrieben.

■ Aktuelle Veröffentlichungen gemäß § 12 Abs 4 Privatradiogesetz

Seite 06

Für die Erweiterung eines bestehenden Versorgungsgebietes wurde ein Antrag gestellt.

DER FACHBEREICH RUNDFUNK INFORMIERT



■ Veranstaltung „Medien in der Informationsgesellschaft“

RF04/2003
VOM 30. APRIL 2003

Status Quo und Perspektiven der österreichischen Medien

„Medien in der Informationsgesellschaft – Status Quo und Perspektiven in Österreich“, so lautete das Generalthema einer groß angelegten Veranstaltung, die am Montag, den 28.04.2003, im Wiener Museumsquartier über die Bühne(n) ging. Veranstaltet wurde dieses Symposium von der Abteilung Medien im Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes (BKA) in Kooperation mit der RTR-GmbH. Neben einer grundsätzlichen medienpolitischen Standortbestimmung sollten die Ergebnisse der Diskussionen auch als inhaltliche Vorbereitung Österreichs auf den Weltgipfel zur Informationsgesellschaft („World Summit on the Information Society“) dienen, der in zwei Etappen Ende des Jahres 2003 und im Jahr 2005 in Genf bzw. Tunis auf Regierungsebene und unter der Verantwortung der Vereinten Nationen stattfinden wird.

Der Eröffnungsrede von Staatssekretär Franz Morak folgten zunächst zwei Einleitungsreferate von Prof. Dr. Jo Groebel, Generaldirektor des Europäischen Medieninstituts, und Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bretschneider, Fessel+GfK. Anschließend wurde in einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde das Thema „Massenmedien in der Informationsgesellschaft – Wo steht Österreich?“ erörtert.

Am Nachmittag trennten sich die rund 240 Teilnehmer der Veranstaltung in drei Arbeitsgruppen, um sich anschließend wieder zum Abschluss der Tagung mit zusammenfassenden Berichten der Arbeitsgruppenleiter und einem Schlusswort durch Staatssekretär Morak zu versammeln.

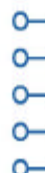
Unbestritten führt der Einsatz der Informationstechnologie zu tief greifenden Veränderungen der

Kommunikationsstrukturen, mit vielfältigen Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Dass in diesem Zusammenhang die Auswirkungen der „digitalen Revolution“ auf die wesentlichen Schaltstellen der Informationsgesellschaft, nämlich die Massenmedien und das journalistische Feld, bislang eher als Randthema in den Debatten zur Informationsgesellschaft aufscheinen, darauf wies Staatssekretär Morak in seiner Eröffnungsrede hin. Für ihn sei gerade die Thematisierung dieser Veränderungen das „Neue an dieser Veranstaltung“, wobei er das diesbezügliche Hauptaugenmerk auf die Zukunft der österreichischen Medienlandschaft gerichtet sehen wollte.

Jo Groebel skizzierte in seinem Vortrag, „Massenmedien in der Informationsgesellschaft – Tendenzen, Chancen und Risiken“ die Herausforderungen der Informationsgesellschaft für das massenmediale und journalistische Umfeld aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. Der Mediennutzer erwarte sich heute Anregung und Entspannung, Orientierung, Unterhaltung und Interaktion. Als Zukunftstrends zeichne sich eine Diversifikation der Nutzungsformen, ein Konzert der verschiedenen Medien und ein Mix aus stabilen und variablen Motiven ab.

Weltweit stagniere die Internet-Nutzung bei maximal 65 %, nach wie vor führen das Fernsehen und der Hörfunk in der Mediennutzung. Abgesehen von den USA, dem übrigen Nordamerika, Europa und Japan spiele das Internet kaum eine Rolle, als globales Medium könne es nicht generell betrachtet werden.

Fortsetzung auf Seite 3



■ Veranstaltung „Medien in der Informationsgesellschaft“

RF04/2003
VOM 30. APRIL 2003

Fortsetzung von Seite 2

Im Anschluss daran ging Bretschneider auf die spezifisch österreichische Situation ein. „Fast die Hälfte unserer Wachzeit verbringen wir mit Medien“, konstatierte er eingangs und stellte den Österreichern in Hinblick auf die Nutzung der modernen Informationstechnologien ein ausgezeichnetes Zeugnis aus: „Die Medien sind Teil unserer Lebenswelt, unsere Begleiter, Freunde und Feinde geworden.“

Empirischen Erhebungen zufolge erfreue sich das Fernsehen nach wie vor hoher Nutzung, Österreich sei aber weit von den Spitzenzeiten entfernt, die etwa in Italien und Großbritannien erreicht werden – im vergangenen Jahr waren es täglich zwei Stunden und 42 Minuten. Das Publikum bestehe aus Einzelpersonen, die Gruppennutzung sei nicht mehr dominierend. Der Trend zur Segmentierung ist bereits seit den 80er-Jahren zu beobachten.

In der Radionutzung liegt Österreich im westeuropäischen Spitzenfeld. Gegen alle Erwartungen ist die Nutzungsdauer des Hörfunk sogar noch gestiegen (freilich in seiner Funktion als Begleitmedium), während etwa die Nutzung von Tageszeitungen zurück gehe. Nach einer rasanten Entwicklung des Internet verende bereits die Hälfte der Bevölkerung über 14 Jahren das WWW, Österreich überhole damit Länder wie etwa Frankreich, Großbritannien und Italien. In den nächsten Jahren würden sich auch vermehrt ältere Menschen dieses Mediums bedienen. Fast jeder zweite private Anschluss verfüge bereits über eine schnelle Verbindung. Die Nutzungszeiten steigen nach Ansicht von Bretschneider weiter an, es würden sich auch sich auch neue Gewohnheiten



Michael Maier (Netzeitung.de), Boris Nemsic (Mobilkom Austria), Susan Obermayer (Krone.at), Peter Rabl (Kurier), Eugen A. Ruß (Vorarlberg Medienhaus), Roland Schwärzler (ORF) und Peter Vitouch (Institut Publizistik, Uni Wien) diskutierten über Österreichs Massenmedien in d Informationsgesellschaft, Ingrid Thurnher moderierte. Foto: Jimenez

herausbilden. Die Befürchtung, dass das Internet zur Vereinsamung führen würde, sei nicht zutreffend, das Gegenteil sei der Fall.

Bei der im Anschluss daran von Ingrid Thurnher moderierten Paneldiskussion mit namhaften Vertretern aus der Medien- und Telekommunikationsbranche sowie aus der Wissenschaft wurde der Frage nachgegangen, wo Österreichs Medienlandschaft gegenwärtig stehe und wie sie sich in zehn Jahren möglicherweise darstellen könnte.

Michael Maier, Chefredakteur von „Netzeitung.de“, äußerte die Besorgnis, dass sich die Telekom-Unternehmen in das journalistische Kerngeschäft drängen. Einen Punkt den Boris Nemsic, Generaldirektor der Mobilkom Austria, nicht so stehen lassen wollte: Er sieht die Mobilkom nicht als Mitbewerber der Medien, sondern vielmehr als deren Partner.

Fortsetzung auf Seite 4



■ Veranstaltung „Medien in der Informationsgesellschaft“

RF04/2003
VOM 30. APRIL 2003

Fortsetzung von Seite 3

Susanne Obermayer, Geschäftsführerin von „Krone.at“, sieht einen gnadenlosen Verdrängungswettbewerb um Zeit und um Geld der Kunden. Für die Medien werde es notwendig sein, noch mehr als bisher auf die Bedürfnisse der Konsumenten einzugehen, den Angebotsmix in ständiger Abstimmung mit den Lesern neu zu justieren.

Peter Rabl, Herausgeber und Chefredakteur des „Kurier“, hielt fest, dass bislang kein „altes“ Medium durch ein „neues“ ersetzt worden sei, dass es aber sehr wohl zu Funktions- und Nutzungsänderungen bei den Medien gekommen sei. Für Aufmerksamkeit sorgte Rabl mit der Ankündigung, dass der „Kurier“ noch im Laufe des heurigen Jahres seine Printinhalte nicht mehr online „herschicken“ werde.

Eugen A. Russ, Geschäftsführer des Vorarlberger Medienhauses, prognostizierte ausgehend von dem in den USA bereits feststellbaren Phänomen der Regionalisierung des Internets, dass das Internet in Zukunft weit mehr als bisher für regionale und lokale Belange genutzt werde. Seiner Erfahrung nach sei – anders als von Rabl konstatiert – im Online-Bereich sehr wohl auch Geld zu verdienen.

Ronald Schwärzler, Online-Direktor des ORF, betonte die ORF-Trademark-„Seriosität“. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobilität der Gesellschaft – „Egal wo ich mich befinde, ich muss mich immer informieren können,“ – sieht er die Zukunft auch für den ORF im Cross-Over-Geschäft, d.h. dass der ORF auf allen Plattformen vertreten sein müsse.

Peter Vitouch, Medienpsychologe am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der



Staatssekretär Morak bei der Zusammenfassung der Arbeitsgruppen mit Co-Gastgeber Matthias Traimer (BKA) und den Leitern der drei Arbeitsgruppen, Peter Bruck, Rudolf Bretschneider und Alfred Payrleitner. Foto: Jimenez

Universität Wien, ging in seinen Überlegungen vor allem von den Bedürfnissen der Konsumenten aus. Kontrolle und Vorhersagbarkeit, Bewältigung von Angst und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angst und Entspannung seien für das seelische Gleichgewicht der Menschen notwendig – in diesem Kontext müsse auch der Medienkonsum gesehen werden.

In den anschließenden drei Arbeitsgruppen ging es um demokratiepolitische Aspekte in Bezug auf Informationsgesellschaft, die Frage der Medienvielfalt, bzw. -konzentration sowie um medienpädagogische Konzepte zur Minimierung des „digital gap“. Ausführliche Zusammenfassungen zu diesen Diskussionen sowie die Präsentationen von Univ.-Prof. Dr. Bretschneider und Prof. Dr. Groebel sind auf der Website des BKA unter <http://www.bka.gv.at/medien> zu finden.



■ Ministerrat segnet zwei RTR-Fonds ab

RF04/2003
VOM 30. APRIL 2003

Am Dienstag, den 29.04.2003, passierten die Gesetzesentwürfe für den Digitalisierungsfonds und den Fernsehfilmförderungsfonds den Ministerrat. Die Gesetzesänderungen werden im Rahmen einer Ergänzung des KommAustria-Gesetzes im Zuge der Budgetbegleitgesetze erfolgen. Die beiden Fonds, die von der RTR-GmbH verwaltet werden sollen, sind jährlich mit je 7,5 Mio. Euro dotiert. Beide Töpfe werden aus jenen insgesamt rund 45 Mio. Euro gespeist, die regelmäßig als Radio- und Fernsehgebühren gemeinsam mit den ORF-Gebühren eingehoben werden und dem Bundeshaushalt zufließen.

Aus dem Digitalisierungsfonds sollen künftig digitale Pilotprojekte, wissenschaftliche Studien, die Ent-

wicklung von Programmen und Zusatzdiensten, die Errichtung einer terrestrischen Senderinfrastruktur oder die Anschaffung von Empfangsgeräten mitfinanziert werden. Die Mittel aus dem Fernsehfilmförderungsfonds sollen der freien Produktionslandschaft für die Produktion von TV-Filmen, Serien und Dokumentationen zu Gute kommen. Nach der Beschlussfassung im Ministerrat sagte Staatssekretär Franz Morak eines der „wesentlichen Anliegen“ in Zusammenhang mit der Digitalisierung sei die Ausgliederung der digitalen ORF-Sendertechnik. Morak im APA-Interview: „Die Trennung der Verkehrswege und der Programmangebote ist Teil des Konzeptes.“

■ RTR-Schriftenreihe: 5 Jahre Privatrado

„5 Jahre Privatrado in Österreich“ ist das Thema der ersten Ausgabe der neu eingerichteten Schriftenreihe der RTR-GmbH, welche in Zukunft drei bis vier mal im Jahr erscheinen und spezifische Themen aus den Fachbereichen Rundfunk und Telekom ausführlich, teilweise auch wissenschaftlich aufbereitet, darstellen wird.

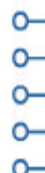
Die erste Ausgabe befasst sich auf über 100 Seiten mit der Position der privaten Hörfunkveranstalter im heimischen Hörer- und Werbemarkt. Darüber hinaus liefern zwei wissenschaftliche Untersuchungen Aufschlüsse darüber, in welcher Art und Weise die Privatrados auf der Seite der Hörer wahrgenommen werden. Wo liegen ihre Stärken und Schwächen? Gelten sie als tatsächliche Bereicherung der heimischen Medienlandschaft? Diesen und ähnlichen Fragen gingen John Mönninghoff (Coleman Research, Hamburg) und ein Team um Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch (Universität Wien, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften) in zwei völlig unterschiedlichen wissenschaftlichen Herangehensweisen auf den Grund. Ihr Fazit: In den vergangenen fünf

Jahren wurde eine solide Basis geschaffen, aber es gibt noch viel zu tun!

Ein ausführliches Kapitel, das sich mit der Hörer- und Werbemarktentwicklung befasst, wurde im Zusammenwirken mit dem Verein Forum Mediaplanung (FMP) erstellt. Namentlich haben daran Herta Zink (OMD bzw. Vorsitzende des FMP) sowie zwei weitere FMP-Vorstandsmitglieder, Christian Hofstetter (Panmedia Western) und Doris Ragetté (RMS Austria), mitgewirkt. Ausführlich wird argumentiert und durch Zahlen belegt, dass die Marktöffnung im Bereich Radio zu einer deutlichen Belebung des Werbemarktes geführt hat.

Ein Beitrag über Freie und nichtkommerzielle Radios sowie Vergleiche mit der Marktentwicklung im benachbarten Ausland (Bayern, Schweiz und Slowenien) runden die Publikation ab.

Die Präsentation dieser ersten Ausgabe der RTR-Schriftenreihe findet am 15.05.2003 um 19 Uhr in der RTR-GmbH statt. Bei Interesse wenden Sie sich an birgit.goelss@rtr.at.



■ Der elektronische Programmführer im Brennpunkt

RF04/2003
VOM 30. APRIL 2003

Ein essenzielles Feature des digitalen Fernsehens, der Electronic Program Guide (EPG) stand bei einem weiteren Expertenpanel der Reihe „Markt/Content“ im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Digitale Plattform Austria“ im Mittelpunkt. Als Gastrednerin konnte Jennifer Aengst, Projektleiterin EPG beim Berliner Unternehmen Presse- und Programm-Service GmbH (PPS), gewonnen werden. PPS beliefert zahlreiche Programmzeitschriften und bestehende EPGs in Österreich, Deutschland und der Schweiz mit seinen Programmdateien. In ihrem Vortrag ging Aengst auf die verschiedenen Anbieterstrategien im EPG-Markt ein.

In der anschließenden Diskussion brachten auch zwei Vertreter möglicher österreichischer EPG-Anbieter ihre Meinung zum Ausdruck: Wolfgang Maier, Chefredakteur von tv-media und Hans Böck, Geschäftsführer des Fernsehmagazins tele, zeigten sich beide eher skeptisch was den kurzfristigen Bedarf der Konsumenten an EPGs betrifft und sehen generell eher TV-Anstalten als ideale EPG-Anbieter. Jedenfalls würde der Bedarf an gedruckten TV-Zeitschriften auf längere Sicht bestehen bleiben.

■ Aktuelle Ausschreibungen der KommAustria

Ausschreibung der Übertragungskapazität	Ausschreibungsfrist
St. Michael/Lungau 105,9 MHz (GZ KOA 1.413/03-1) Neukirchen 104,4 MHz (GZ KOA 1.413/03-2)	21.03.2003 – 23.05.2003, 13.00 Uhr
Schoberpass 101,2 MHz (GZ KOA 1.470/03-1) Öblarn 107,2 MHz (GZ 1.470/03-2) Mürzzuschlag 104,5 MHz (GZ KOA 1.470/03-3) Kapfenberg 106,1 MHz (GZ KOA 1.470/03-4)	21.03.2003 – 23.05.2003, 13.00 Uhr

Nähere Informationen dazu finden Sie unter <http://www.rtr.at>.

■ Aktuelle Veröffentlichungen der KommAustria gemäß § 12 Abs 4 Privatradiogesetz (PrR-G)

Zur Erweiterung eines bestehenden Versorgungsgebietes wurde ein Antrag auf Zuordnung folgender Übertragungskapazität bei der KommAustria gestellt (Veröffentlichung am 30.04.2003):

- Funkstelle „Kals 105,7 MHz“ (GZ KOA 1.534/03-2)

Die Einspruchsfrist läuft vom 30.04.2003 bis 28.05.2003.

Nähere Informationen dazu finden Sie unter <http://www.rtr.at>.

